

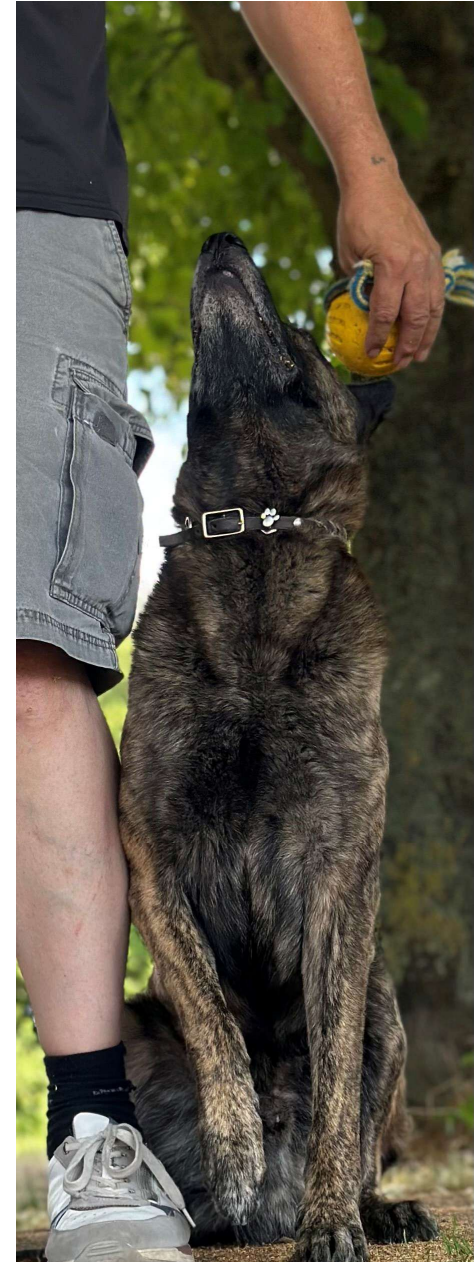


FussgehSeminar *-Die Volksmethode-*

Ein klarer Trainingsplan für Mensch und Hund



Rainer M. Sydow
KG02 · VdH Waldsee
4. Oktober 2026



Alle da? Auch im Kopf?

Was klappt bei euch schon gut?

Wo verliert ihr euch als Team?

Was soll nach diesem Seminar leichter sein?

Der Hund darf zuhören. Mitschreiben übernimmt der Mensch.



LiDiRaCli

Spielen mit dem Hund

Futterarbeit

Zuckerbrot und Peitsche

Bestärkung durch den Click

Diese Folie ist 23 Jahre alt

Es gibt keine „EINE“ oder „DIE“ Ausbildung!!

Unser Weg durch das Seminar

01 Zielbild und Lernbedingungen



02 Motivation und klare Signale

03 Fußarbeit in kleinen Schritten



04 Prüfung und persönliche Routine





Das Ziel: ein aufmerksames Team

Der Hund findet seine Position zuverlässig.

Er geht freudig und aufmerksam mit.

Ihr gebt klare Signale und erkennt Überforderung.

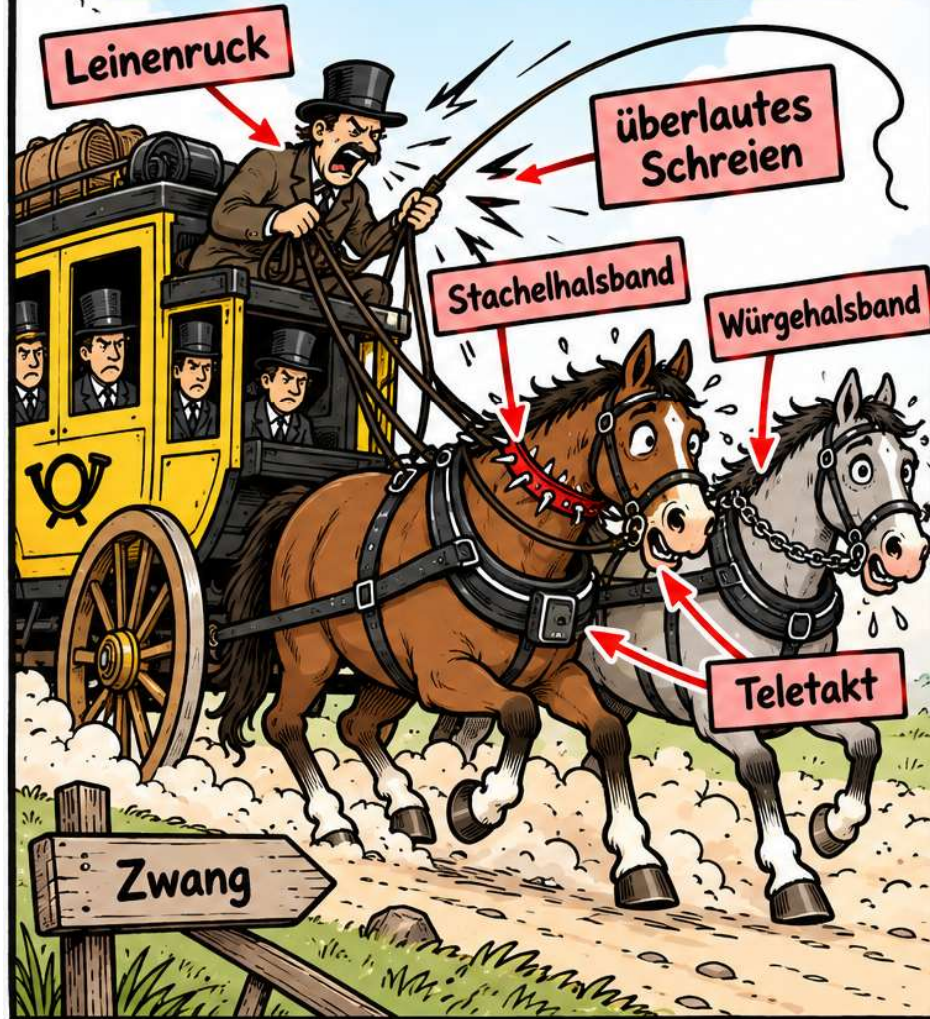
Am Ende steht euer eigener nächster Trainingsschritt.

01

Zielbild und Lernbedingungen

Was der Hund lernen soll und was er dafür braucht

Früher gab es
Postkutschen,



heute gibt es
Raketen.



Das Zielbild der Fußarbeit

Aufmerksamkeit und Position bilden die Grundlage.

Der Hund hat die Prüfungsordnung nicht gelesen.



Training: **HUI** 😊

- ✓ Ruhige Atmosphäre
- ✓ Bekannte Umgebung
- ✓ Üben in kleinen Schritten
- ✓ Gute Zusammenarbeit
- ✓ Motivation
- ✓ Erfolge
- ✓ Positive Stimmung

Das klappt!
Ich weiß, was
zu tun ist! ❤️

Leistung im Training:



Prüfung: **PFUI** 😞

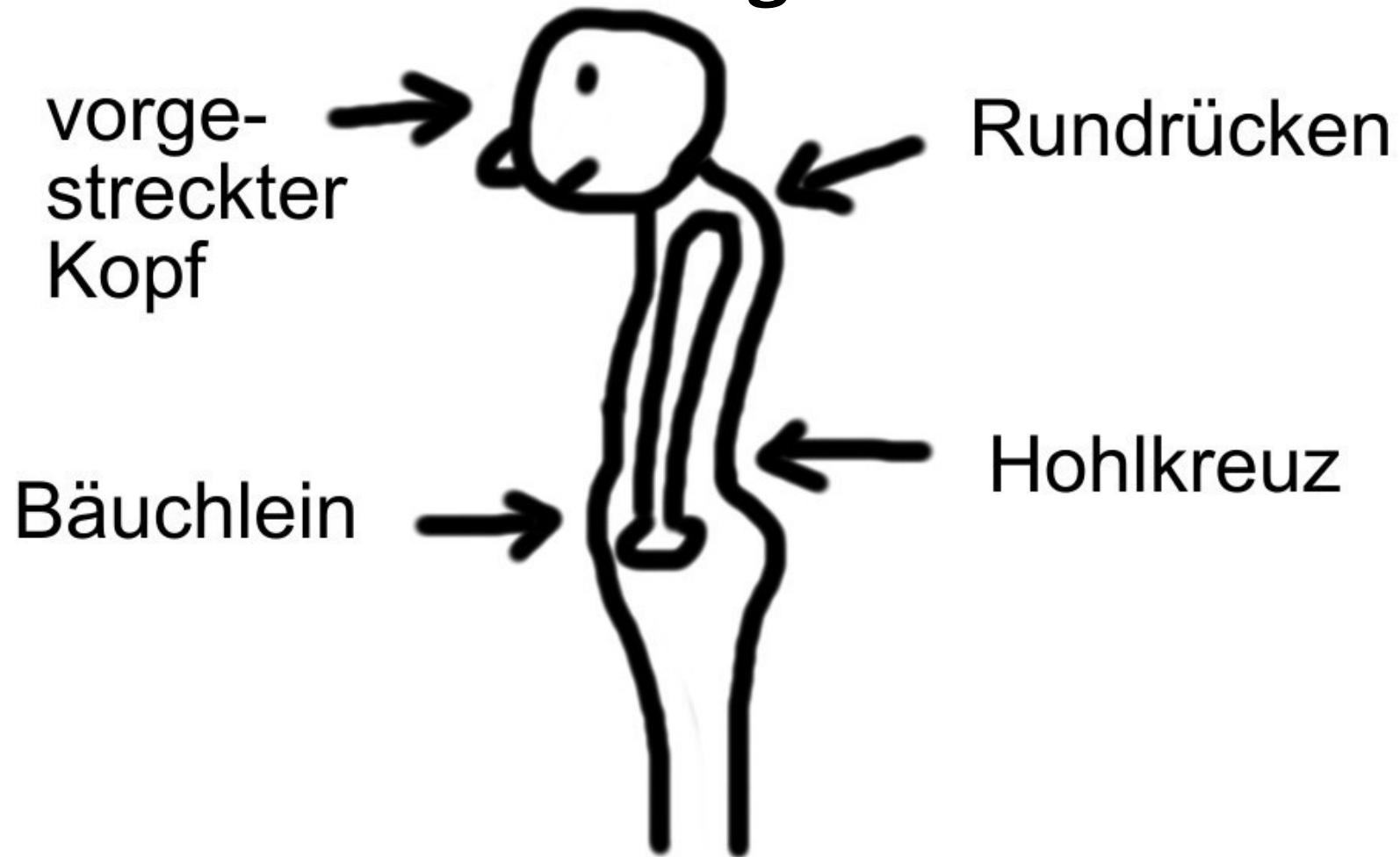
So viele
Menschen ...
ich bin unsicher...
was soll ich tun?
???

- ✗ Fremde Umgebung
- ✗ Viele Reize
- ✗ Aufregung
- ✗ Zeitdruck
- ✗ Unsicherheit
- ✗ Fehler
- ✗ Deutlich schlechtere Leistung

Leistung in der Prüfung:



Haltung

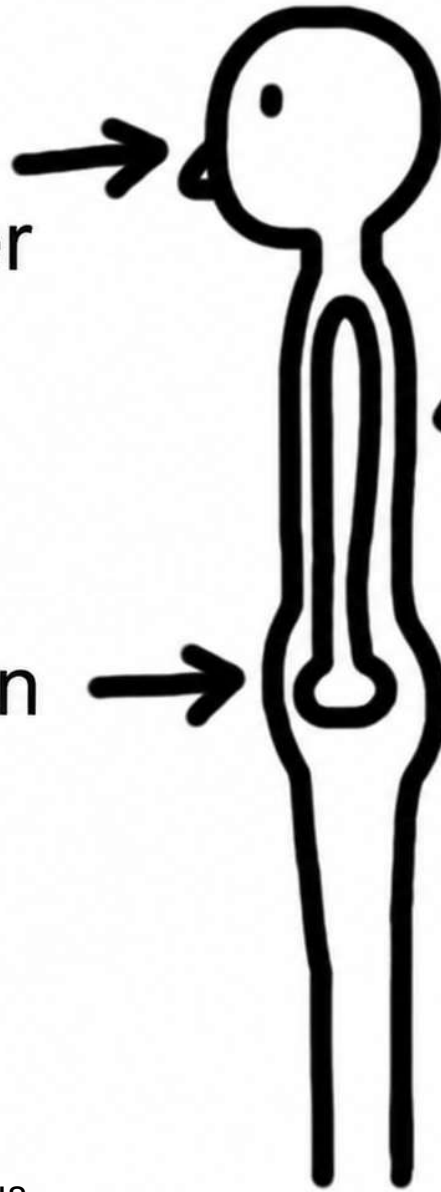


normal
aufgerichteter
Kopf

Bäuchlein

gerader Rücken

Bauch rein und Brust raus



Jeder Hund bringt etwas anderes mit

Erfahrungen und Tagesform beeinflussen das Training.

Belohnungen wirken je nach Hund und Situation anders.

Tempo und Anforderungen passen zum einzelnen Team.

Lernen braucht passende Bedingungen

Der Hund kann sich auf euch konzentrieren.

Die Aufgabe ist verständlich und machbar.

Die Belohnung ist für ihn interessant.

Pausen geben Raum zum Erholen.

„Mach den Richter glücklich“

- und die Prüfung flutscht....

Wenn es zu viel wird

Blickkontakt oder Position brechen wiederholt ab.

Der Hund wirkt hektisch, unsicher oder zieht sich zurück.

Ihr vereinfacht die Aufgabe oder macht eine Pause.

Calmingsignale erkennen und beachten.

Auch ein guter Trainingsplan kennt eine Pausentaste.



Typische Stolperstellen

1. Es wird nur nach PO trainiert.
2. Was der Hund schon kann, kann er.
3. Hund wird nicht aufgewärmt.
4. Hund wird nicht eingestimmt.
5. Hund wird zu viel bestätigt.
6. „Click“ - Maul auf, Futter rein, Maul zu.
7. MO steht im Mittelpunkt.
8. Hund darf viele Fehler machen
9. Keine Handlungskompetenz des HF.
10. Spielen wird zur Nebensache.
11. Abbau des MO´s.

Gutes Training ist planbar

Sanft: belohnungsbasiert und fair.

Sicher: Aufgabe und Umgebung passen.

Konsequent: Signale und Kriterien bleiben klar.

Erfolgreich: kleine Schritte machen Lernen leicht.

02

Motivation und klare Signale

Wie der Hund versteht, was sich lohnt



Belohnung bleibt Teil des Trainings

Futter, Spiel oder Zuwendung können belohnen.

Entscheidend ist, was dieser Hund gern möchte.

Mit wachsendem Können verändert sich die Belohnung.



Eine Beförderung ohne Gehaltserhöhung überzeugt auch uns selten.

Lockhilfe und Belohnung

Die Lockhilfe unterstützt einen ersten Lernschritt.

Die Belohnung folgt auf das gewünschte Verhalten.

Später bleibt die Belohnung zunächst außer Sicht.

Hilfen verschwinden schrittweise.

Ein Signal hat eine klare Aufgabe

Übungssignal: „Fuß“ kündigt die Aufgabe an.

Marker: bestätigt einen gelungenen Moment.

Auflösesignal: beendet die Übung eindeutig.



Drei Wörter helfen mehr als eine kleine Regierungserklärung.

„Super“ und AKB im Einsatz

„Super“ begleitet korrektes Weiterarbeiten.

Der Belohnungsmarker kündigt die Belohnung an.

AKB: auflösen, knuddeln und belohnen.

Zuwendung passt zu den Vorlieben des Hundes.

Ein Fehler ist eine Information

Ihr unterbrecht ruhig und ohne Einschüchterung.

Ihr prüft die Schwierigkeit und die eigene Hilfe.

Der nächste Versuch wird leichter.

Das passende Verhalten erhält Bestätigung.

Auf den Ton kommt es an

Kurze, bekannte Signale geben Orientierung.

Freundliches Lob darf hörbar Freude zeigen.

Lauter werden ersetzt keinen klaren Trainingsschritt.

„Fuß“ braucht keinen Stadionkommentator.

03

Fußarbeit in kleinen Schritten

Position, Bewegung und Ablenkung getrennt aufbauen

Vor dem ersten Schritt

Ruhig losgehen und allmählich aktiver werden.

Umgebung und Wohlbefinden des Hundes prüfen.

Belohnung und eigenes Trainingsziel vorbereiten.

Mit einer leichten Aufgabe Kontakt aufnehmen.

Die Grundstellung als eigene Übung

Eine klare Position neben euch aufbauen.

Kurze gelungene Momente bestätigen.

Hilfen schrittweise reduzieren.

Dauer erst erhöhen, wenn die Position zuverlässig ist.

Die ersten Schritte

Aus einer gelungenen Grundstellung starten.

Zunächst wenige gemeinsame Schritte gehen.

Gute Position im passenden Moment markieren.

Klar auflösen und belohnen.

Eine Schwierigkeit pro Trainingsschritt

Dauer: etwas länger in Position bleiben.

Bewegung: Tempo oder Richtung verändern.

Ablenkung: eine leichte neue Umgebung wählen.

Belohnung und Pausen weiter bewusst planen.

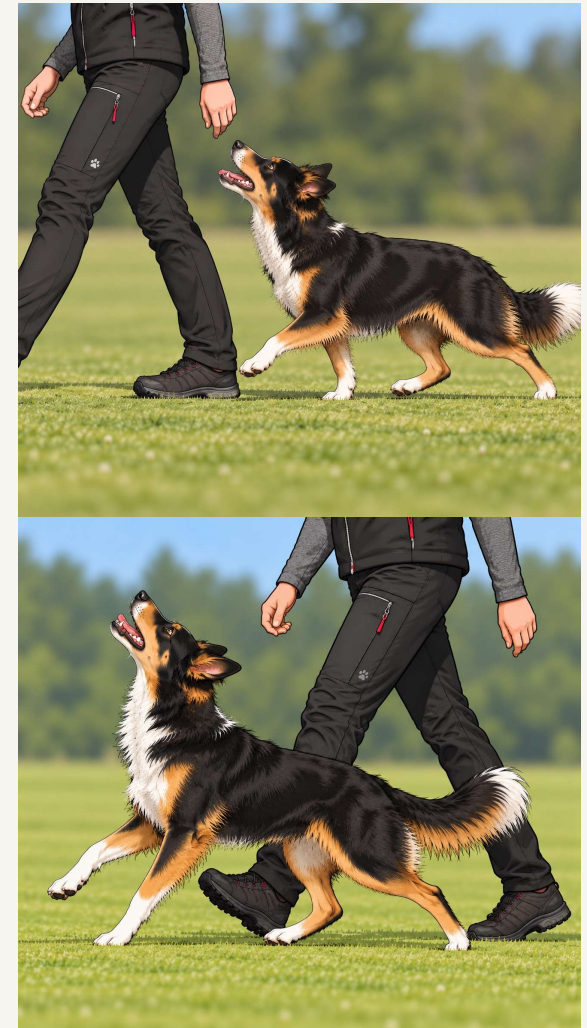
Wenn die Position verloren geht

Vorprellen: Zeitpunkt und Ort der Belohnung prüfen.

Nachhängen: Tempo und Motivation prüfen.

Wegschauen: Ablenkung und Dauer reduzieren.

Schräge Grundstellung: separat an der Position arbeiten.





Praxis: beobachten statt raten



Was macht der Hund tatsächlich?

Welches Signal oder welche Hilfe geht voraus?

Was folgt direkt auf sein Verhalten?

Welcher kleine Schritt könnte jetzt gelingen?

Die Kamera ist ehrlich. Zum Glück diskutiert sie nicht.

Nach dem Training

Tempo und Aktivität allmählich verringern.

Ruhe und Wasser anbieten.

Bei Kälte oder Nässe passend schützen.

Einen gelungenen Moment für euch festhalten.

04

Prüfung und persönliche Routine

Vertraute Abläufe unter neuen Bedingungen

Prüfungsbedingungen kennenlernen

An anderen Orten und mit Zuschauern üben.

Wartezeiten und den Einstieg vorbereiten.

Kurze Folgen ohne sichtbare Belohnung trainieren.

Schwierigkeiten einzeln und behutsam steigern.

Die Routine für den Menschen

Vorab: Ablauf und ersten Trainingsschritt klären.

In Ruhe: sanft und regelmäßig atmen.

Am Start: eine vertraute, leichte Aufgabe wählen.

Bei Fehlern: ruhig bleiben und weiter orientieren.

Der Hund hat schon genug mit seinen eigenen vier Beinen zu tun.



Euer persönlicher Trainingsplan

Mein Ziel: eine konkret beobachtbare Verbesserung.

Mein nächster Schritt: eine machbare kurze Aufgabe.

Meine Belohnung: passend zu Hund und Situation.

Mein Prüfpunkt: wann vereinfache ich die Aufgabe?

Was wir mitnehmen

Gute Belohnungen und Signale geben Orientierung.

Kleine Schritte machen Fehler überschaubar.

Ein klares Zielbild erleichtert den Aufbau.

Prüfungsvorbereitung betrifft beide im Team.



Fragen aus eurem Training

Welche Situation beschäftigt euch noch?

Was habt ihr bisher versucht?

Was beobachtet ihr bei eurem Hund?

Heute sind auch Fragen erlaubt, die der Hund stellt.



Danke fürs Mitmachen

Fußarbeit darf nach Teamwork aussehen.
Und sich für beide so anfühlen.



Anhang: Verhalten statt Schubladen

Unsicher: mehr Abstand und einfachere Aufgaben.

Zurückhaltend: passende Belohnung und eigenes Tempo.

Ausgeglichen: Anforderungen kontrolliert steigern.

Schnell erregt: kurze Einheiten und ruhige Übergänge.

Anhang: Vertiefung und Quellen

Trainingsgrundlage: AVSAB, Humane Dog Training, 2021.

Atemroutine: NHS, Breathing exercises for stress.

Prüfungsdetails: geltende Ordnung der eigenen Disziplin.

